

Die ersten Siedler in Ephesos

Neue Forschungen zur Urgeschichte



Liebe Freundinnen und Freunde von Ephesos,

das Jahr 2013 war wiederum ein sehr ereignisreiches Jahr für die Gesellschaft. So förderte u.a. die von der GFE finanzierte geophysikalische Prospektion neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Tage, die wir Ihnen in unserer festlichen Jahresversammlung am 20.11.2013 im Haus der Industrie gerne näherbringen möchten.

Darüber hinaus wurde die GFE von Herrn Bundesminister Töchterle in einer Pressemitteilung vom Juni für ihre Verdienste im Wissenschafts-Fundraising gelobt: „Das Bereitstellen privater Mittel ist eine wertvolle Ergänzung zu den Geldern der öffentlichen Hand.“ Zudem werden wir Ende September ein Fundraising-Dinner in der Albertina veranstalten, das wiederum Geldmittel für archäologische Spitzenforschung bringen soll. Natürlich lebt unser Verein nicht nur von punktuellen Fundraising-Aktionen, sondern insbesondere von der gesammelten Kraft seiner Mitglieder – in Form des alljährlichen Mitgliedsbeitrages. Dementsprechend ergeht mein Aufruf an all jene Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag bislang noch nicht entrichtet haben, dies zeitnahe nachzuholen.

Ich freue mich schon sehr auf ein persönliches Wiedersehen im Rahmen unserer Generalversammlung im November, bei welcher auch die Neuwahlen des Kuratoriums und des Vorstandes für die nächste Dreijahresperiode anstehen. Sie werden die Einladung selbstverständlich zeitgerecht gesondert per Post erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Hesoun, Präsident
Gesellschaft der Freunde von Ephesos
Siemensstraße 92, 1210 Wien,
Telefon: +43 (0) 51707-22444,
E-Mail: ephesos.at@siemens.com
Internet: www.ephesos.at

Die älteste Siedlung von Ephesos

Die seit 2007 intensiv geführten Forschungen zur ephesischen Urgeschichte vermitteln uns mittlerweile ein neues Bild der Region für die Zeiten vor ihrer antiken Blüte. Die Ausgrabungen des Çukuriçi Höyük brachten Siedlungsreste vom 7. bis zum 3. Jahrtausend v. Chr. zum Vorschein (Abb. 1), mit überraschenden Erkenntnissen und Funden, die weit über die Region hinaus Bedeutung haben.



Abb. 2: Blick auf den Çukuriçi Höyük und die umgebende Beckenlandschaft (© ÖAI, N. Gail)

Im Zentrum der Ausgrabungen und Analysen steht die archäologische Definition des außerhalb des späteren antiken Stadtgebietes von Ephesos gelegenen Siedlungshügels Çukuriçi Höyük (Abb. 2), der in Form eines interdisziplinären Vorhabens erforscht wird.

Vor dem mikroregionalen Hintergrund stehen Fragestellungen zur Landschaftsentwicklung und Topografie, zu Existenzgrundlagen und Wirtschaftsweisen der Bevölkerung vom Neolithikum bis zum Beginn der Bronzezeit sowie zur Siedlungs- und Gesell-



Abb. 1: Der Siedlungshügel Çukuriçi Höyük mit Architekturresten des 7. bis 3. Jahrtausends v. Chr. (© ÖAI, N. Gail)

schaftsstruktur und ihrer materiellen Hinterlassenschaft in ihrem gesamten Spektrum im Fokus der Studien. Zentraler Forschungsansatz ist die Ausgrabung des Tells (Siedlungshügel) in vereinzelt Bereichen, die mit einem breiten und interdisziplinären Spektrum an Analysemethoden verbunden wird, das neben der archäologischen Fundaufnahme auch die Disziplinen der Archäozoologie, Archäobotanik, Geologie und Lagerstättenkunde, Sedimentologie, Geophysik, Metallurgie, Mineralogie sowie Petrografie umfasst. Parallel zu den Ausgrabungen werden Bohrungen mit verschiedenen Fragestellungen, geophysikalische Messungen und unterschiedliche Materialanalysen durchgeführt.



Abb. 4: Neolithisches Werkzeugdepot aus unterschiedlichen Gesteinen und importiertem Obsidian (© ÖAI, N. Gail)

Älteste Siedlungsspuren

Die älteste bislang ausgegrabene Ansiedlung datiert in die zweite Hälfte des 7. Jahrtausends v. Chr. und brachte eine voll entwickelte Ackerbaukultur mit mehreren Gebäuden zum Vorschein, die aus Steinsockeln und Lehmaufbau bestanden haben (Abb. 3). Die hoch entwickelte bäuerliche Gesellschaft zeigt schon in diesem frühen Horizont eine intensive Nutzung der maritimen Ressourcen

durch Fischerei und Rohstoffimporte aus der Ägäis (Abb. 4). Die exzeptionellen Fundensembles werfen ein neues Licht auf die Herkunft der ersten Siedler und ihre Kontakte zu ihren möglichen Ursprungsregionen.

Zentrum früher Metallproduktion

In der jüngsten Phase des Siedlungshügels war eine Gesellschaft aus hoch spezialisierten Metallur-

gen ansässig, die weit über den eigenen Bedarf hinaus Geräte, Werkzeuge, Schmuck und Prestigewaffen produzierte (Abb. 5). Die Verwendung verschiedener Kupferlegierungen steht am Beginn der neuen Epoche der Bronzezeit im frühen 3. Jahrtausend v. Chr. und kann mit zahlreichen zivilisatorischen Innovationen verknüpft werden, die menschliche Gemeinschaften bis heute prägen.



Abb. 5: Verschiedene Dolche der frühen Bronzezeit aus Kupferlegierungen (© ÖAI, N. Gail)



Abb. 3: Neolithischer Baukomplex aus dem 7. Jahrtausend v. Chr., Blick in den Innenraum (© M. Börner/ERC Prehistoric Anatolia)

ANKÜNDIGUNG

Ausführliche Informationen zu dem Thema dieses Artikels erhalten Sie beim

Festvortrag im Rahmen der feierlichen Jahresversammlung der Gesellschaft der Freunde von Ephesos am **20.11.2013** im Haus der Industrie.

Dr. Barbara Horejs

»Das Zentrumskontinuum von Ephesos. Überraschende Einblicke in die Jahrtausende vor den Griechen und Römern«

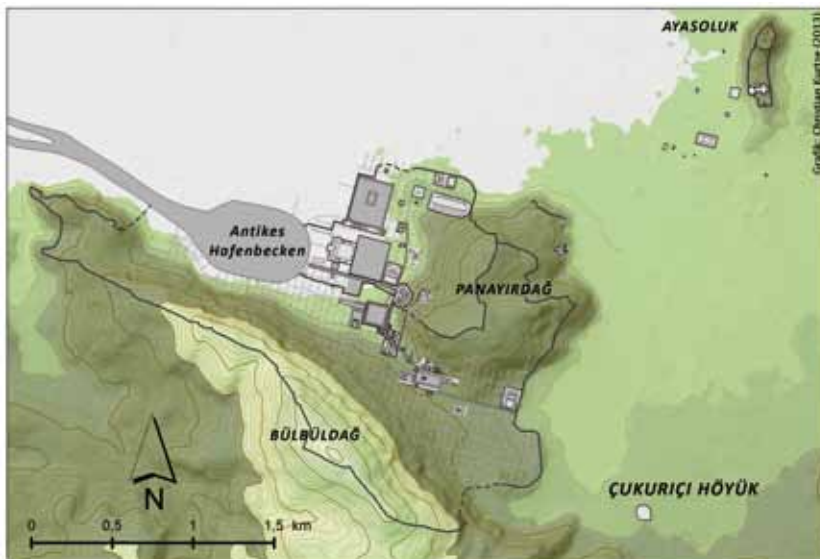
Prähistorische Forschungen in Ephesos

Nach einer Sondierungsgrabung auf dem Çukuriçi Höyük durch die Autorin 2006 wurde zunächst ein dreijähriges Projekt mit Finanzierung des FWF (Projektnr. P19859-G02) unternommen. Die dabei gewonnenen neuen Erkenntnisse zu den prähistorischen Grundlagen der Region mündeten in ein interdisziplinäres Großprojekt, das 2010 mit dem START-Preis des FWF ausgezeichnet wurde und schließlich seit 2011 durch den Starting Grant des European Research Council für die Autorin finanziert wird. Zentrales Ziel dieser mehrjährigen Grundlagenprojekte ist die Erforschung zweier prägender Zeithorizonte in Westanatolien: die Periode der ersten

dauerhaften Siedlungen im Neolithikum und die darauf folgende Entstehung der ersten protourbanen Zentren in der späten Kupfer- und frühen Bronzezeit. Das Österreichische Archäologische Institut unterstützte die prähistorischen Studien seit 2007 maßgeblich als Gastinstitution, wodurch der Aufbau einer spezialisierten Forschungsgruppe ermöglicht wurde.

Dr. Barbara Horejs
Institut für Orientalische und Europäische Archäologie
Österreichische Akademie der Wissenschaften

barbara.horejs@oeaw.ac.at
www.barbarahorejs.at
www.oelai.at



Lageplan des Çukuriçi Höyük südöstlich des antiken Ephesos (© ÖAI, Ch. Kurtze)

MIT DEN EXPERTEN DURCHS EPHEOS MUSEUM

Exklusivführung für GFE-Mitglieder mit Doz. Dr. Sabine Ladstätter (Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts) und Dr. Georg Plattner (des. Direktor des Ephesos Museums)

Wann: 6. Dezember 2013, 15 Uhr
Treffpunkt: Eingangsbereich des Ephesos Museums
(Neue Burg, Heldenplatz, 1010 Wien)

Wir bitten um Ihre Anmeldung bis 25.11.2013:
ephesos@siemens.com oder Tel.: 051707 - 22444

Foto: KHM



VORTRAGSZYKLUS 2014

Prominente Denkmäler in Ephesos
1010 Wien, Ephesos Museum
in der Neuen Burg,
Beginn jeweils 16.00 Uhr

26. MÄRZ 2014:
Die Tempel der Artemis
Doz. Dr. Michael Kerschner (ÖAI)

9. APRIL 2014:
Das Hanghaus 2
Doz. Dr. Sabine Ladstätter (ÖAI)

23. APRIL 2014:
**Das Vadiusgymnasium in Ephesos –
Badeluxus und Bildungszentrum**
Doz. Dr. Martin Steskal (ÖAI)

7. MAI 2014:
Die Celsusbibliothek
Dr. Georg Plattner (KHM)

21. MAI 2014:
Die Paulusgrotte
Univ.-Prof. Dr. Renate Pillinger
(Universität Wien)

Bitte beachten Sie: Diese Vorträge sind exklusiv für Mitglieder der Gesellschaft und der Freunde des Kunsthistorischen Museums.



PUBLIKATIONEN

**Knochen, Steine, Scherben.
Abenteuer Archäologie**
S. Ladstätter, Residenzverlag, Wien 2013

**Cats of Ephesos. Ein Führer durch die
Ruinenstätte der anderen Art**
S. Ladstätter – L. Lammerhuber – N. Gail
Edition Lammerhuber, Wien 2013

Ephesos. The Beauty of Destruction
S. Ladstätter – L. Lammerhuber
Edition Lammerhuber, Wien 2013

**Terrace House 2 in Ephesos.
An archaeological guide**
S. Ladstätter,
Homer Kitabevi, Istanbul 2013

Impressum
Ephesos-Newsletter, Herausgeber und
Medieninhaber: Gesellschaft der Freunde
von Ephesos, Siemensstraße 92, 1210 Wien